

10

Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern



Weltweit ist die Ungleichheit zwischen armen und reichen Ländern (pro-Kopf-Einkommen), aber auch zwischen Armut und Reichtum innerhalb der Länder (d.h. die Verteilung des Vermögens innerhalb des Landes) enorm. Diese Ungleichheit soll langfristig abgebaut werden. Weniger entwickelten Ländern soll mehr Mitspracherecht auf den globalen Finanzmärkten ermöglicht werden. Öffentliche Entwicklungshilfe soll bei den Ländern ankommen, die es am dringendsten benötigen. Unabhängig von Alter, Geschlecht, Ethnie, Herkunft, Beeinträchtigung, sexueller Ausrichtung, Weltanschauung und religiösem oder wirtschaftlichem Status sollen bis 2030 alle Menschen zur Selbstbestimmung befähigt werden. Chancengleichheit soll durch nichtdiskriminierende Gesetze gewährleistet werden. Eine sichere und verantwortungsvolle Migration und Mobilität soll ermöglicht werden.

Welche Relevanz hat Ziel 10 für eine steirische Gemeinde?

Österreich ist eines der reichsten Länder der Welt, aber auch bei uns gibt es markantes Ungleichgewicht. Laut einer AK Studie besitzt das reichste Prozent der Bevölkerung fast ein Viertel des Vermögens, der Gini-Koeffizient als Maß der Ungleichheit ist bei uns mit 0,77 höher als im übrigen Europa. Ein gut ausgebauter Sozialstaat sichert einen breiten Wohlstand und hohe Lebensqualität für alle.

Nicht nur dieses Ungleichgewicht stellt die steirischen Gemeinden vor Herausforderungen, sondern auch die Migration. Gemeinden versuchen, Menschen mit Migrationshintergrund möglichst gut zu betreuen und zu integrieren. Wo jemand geboren wurde, bestimmt wesentlich die Gestaltungschancen bzw. Einschränkungen für das eigene Leben. Das Bewusstmachen dieser Tatsache kann Integration und ein friedliches Miteinander fördern und zu einer Welt beitragen, in der wir alle voneinander lernen können.

Beispiele aus Gemeinden

Fairtrade Gemeinden

Mittlerweile haben sich 27 steirische Gemeinden zu Fairtrade Gemeinden erklärt. In einer Fairtrade-Gemeinde werden Produkte mit dem Fairtrade-Gütesiegel in den lokalen Geschäften und Gastronomiebetrieben angeboten. Alle Gemeinden haben die Vision einer gerechten und besseren Welt. Durch Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit und lokale Maßnahmen engagieren sie sich für globale Veränderung.

>> www.fairtrade-gemeinden.at

Gemeinde Lieboch: Hilfe für Uganda

In der Gemeinde Lieboch werden bei Veranstaltungen Einnahmen und Spenden generiert, mit denen Projekte in Uganda unterstützt werden („Save the Generation Foundation“).

>> www.facebook.com/savegenerationfoundation

I am Gleisdorf: Hilfe für Flüchtlinge

Ein kleiner Personenkreis startete im Februar 2015 die aktive Hilfe für neu angekommene Flüchtlinge in Gleisdorf. In der Zwischenzeit ist daraus ein Verein entstanden, der in Zusammenarbeit mit Caritas, der Stadtgemeinde Gleisdorf und der katholischen Kirche Menschen mit Fluchterfahrung hilft. Es gibt Deutschkurse, Unterstützung bei Behördengängen, Integrations-Workshops, Beistand und Zeit für ein Gespräch und vieles mehr.

>> www.iam-gleisdorf.at



Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern

10

Lieboch: Gib und Nimm Tisch der Pfarre Lieboch

„Mit Freude weitergeben & mit Freude weiternutzen“, so lautet das Motto bei den Pfarr-Kaffees der Pfarrgemeinde Lieboch, bei denen Dinge, die daheim nicht mehr gebraucht werden, an neue Nutzer weitergegeben werden.

>> <http://lieboch.graz-seckau.at>

Internationalfeiertag - Wir feiern die sprachliche und kulturelle Vielfalt unserer Gemeinde

Der Internationalfeiertag der Grazer Pfarre St. Andrä ist ein deutliches Zeichen gelebter Gastfreundschaft und inklusiver Gesellschaft.

>> www.soziales.steiermark.at/cms/beitrag/12140658/108817865

Kostnix-Laden in Hart bei Graz

In Hart bei Graz wurde neben der ehemaligen Post ein Kostnix-Laden eingerichtet. Zweimal in der Woche können Sachen gebracht werden, die man selbst nicht mehr braucht oder mitgenommen werden, die man selbst weiter verwenden kann. Zusätzlich finden auch Nähworkshops statt, bei denen man Nähen lernen kann.

>> www.hartbeigraz.at/wirtschaft/unternehmen/952-kost-nix-laden.html

Kostnixladen in Gratkorn

Der von der Pfarre Gratkorn initiierte Kostnixladen will nicht nur aktiv gegen Armut und die Verschwendung von Ressourcen auftreten, sondern „alten“ Dingen durch die Weitergabe und Weiterverwendung wieder Wertschätzung zukommen lassen.

>> <https://kostnixladengratkorn.wordpress.com>

oikodrom – Zukunftskarawane

Mit der Frage nach dem „guten Leben“ hier und im Globalen Süden sowie der Suche nach utopischen Ansätzen für eine nachhaltige Zukunft startete oikodrom. Daraus entwickelte es das Projekt „Zukunftskarawane“, mit dem Menschen in zwei Pilotregionen in Niederösterreich und der Steiermark erreicht werden sollen. In Pöllau bei Hartberg fand 2019 ein Workshop über Streuobst statt und in Lieboch wurden Solaröfen aus Recyclingmaterial gebaut.

>> https://oikodrom.org/zukunftskarawane_german

youth 4 planet

Youth 4 planet begann mit Workshops für Schulklassen oder Jugendgruppen. Mittels Onlinekampagne wird nun weltweit nach den innovativsten Ideen zum Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit gesucht, um der kreativen Jugend eine Plattform zu geben, damit ihre Ideen für die Zukunft gehört und gesehen werden.

>> <https://austria.youth4planet.com>

Fair Styria – Hilfe zur Selbsthilfe durch das Land Steiermark

Das Land Steiermark stellt öffentliche Mittel für Entwicklungszusammenarbeit (EZA) zu Verfügung. Seit Beginn der steirischen EZA im Jahr 1981 wurden mehr als 1.300 Projekte in Entwicklungsländern finanziell unterstützt. Eine Bedingung für die Förderwürdigkeit ist eine Beteiligung aus der Steiermark (z.B. Hilfe durch einen steirischen Verein, Einsatz von Personen aus der Steiermark etc.). Jedes Jahr gibt der Fair Styria Tag Einblick in die vielfältigen Aktivitäten steirischer Gruppen und Initiativen.

>> <http://fairstyria.at>

10

Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern



Vorschläge zur Umsetzung in der Gemeinde

Was können die Bürgerinnen und Bürger tun?

- Schaffen von Verbindungen zu anderen Kulturen/Ländern über Menschen, die aus diesen Ländern stammen und jetzt bei uns leben. Aus diesen Beziehungen können Solidaritätsprojekte entstehen
- Unterstützung von Vereinen, die Projekte in Entwicklungsländern fördern
- Organisation von Benefizveranstaltungen
- Durchführen von bio-fairen Frühstückten als Integrationsfrühstück
- Organisation von thematischen Kochabenden
- Bewusstsein schaffen für fremde Länder und Kulturen durch Filmvorführungen und Diskussionsrunden

Was kann die Gemeinde tun?

- Verwendung einfacher und verständlicher Sprache in Behördenschreiben und auf den Internet-Seiten der Gemeinde
- Bereitstellen von Räumlichkeiten für Initiativen und Solidaritätsgruppen (z.B. für Informationsabende oder Benefizveranstaltungen)
- Information über Initiativen und Solidaritätsgruppen in den Medien der Gemeinde (Gemeindezeitung, Homepage)
- Abhalten von Sozialsprechstunden in der Gemeinde und Unterstützung beim Zugang zu Sozialleistungen
- Unterstützung unbegleiteter, minderjähriger Asylwerber bei der Arbeitssuche
- Unterstützung von Migrantinnen und Migranten sowie Menschen mit besonderen Bedürfnissen beim Zugang zum Arbeitsmarkt
- Bereitstellen von Gemeindewohnungen
- Unterstützung von Gruppen, Vereinen und Initiativen, die Projekte in weniger entwickelten Ländern fördern. Herstellen von Kontakten und aktive Kommunikation in der Gemeinde
- Schulprojekte mit anderen Ländern starten - Austausch ermöglichen und fördern
- Start von Projekten mit Partnergemeinden in weniger entwickelten Ländern
- Dem Netzwerk der Fairtrade Gemeinde und/oder Klimabündnis-Gemeinden beitreten und sich in der Gemeinde verstärkt für globale Gerechtigkeit einsetzen

Eigene Ideen

-
-
-
-
-
-
-
-
-
-
-
-



Unterstützung für Projekte in Ländern des Südens

In vielen Gemeinden gibt es Vereine oder engagierte Einzelpersonen, die sich für eine gerechtere Welt einsetzen und Projekte in Lateinamerika, Afrika, Asien oder Süd-Osteuropa unterstützen. Gemeinden können ihnen Räumlichkeiten für Informations- und Benefizveranstaltungen zu Verfügung stellen und über ihre Arbeit in der Gemeindezeitung berichten. Der Erwerb von fair gehandelten Produkten - hier sind Korbflechterinnen in Kenia bei der Arbeit - trägt zu mehr Gerechtigkeit und Zukunftsperspektiven bei.